

Madrid Autonoma 2014/2015

Es war mein viertes Studienjahr und bei meiner Planung war es mir klar, dass ich für ein Jahr nach Madrid möchte. Zum einen weil ich mit 14 einen zweiwöchigen Schulaustausch dort gemacht habe und mir die Stadt Lust gegeben hat, und zum anderen, weil ich unbedingt richtig Spanisch lernen wollte. Es war in der Schule meine dritte Fremdsprache gewesen. Da ich fließend Französisch spreche und sich sowohl die Grammatik als auch das Vokabular lateinischer Sprachen ähneln, war nach ein wenig Einlesen eine Grundlage wiederhergestellt. Ich habe den Sprachtest an der MHH gemacht, da man nach der neuen Regelung ein B1- Sprachniveau vorweisen muss. Nachdem ich das Online Formular für die Autonoma ausgefüllt habe, das Learning Agreement mit Herrn Fischer besprochen habe war die Planung auch schon beendet. Ich wollte auch unbedingt für ein ganzes Jahr gehen und würde das jedem ebenso empfehlen. Bis man sich wirklich sicher in der Sprache fühlt, eine Bindung zur Stadt aufgebaut hat und angefangen hat enge, bedeutende Freundschaften zu bilden, finde ich es immer schade, es an diesem Punkt zu beenden. Meine Eindrücke vom ersten Semester sind ganz anderes als diejenigen vom Zweiten. Ca. 2 Monate vor der Abreise bekommt man ein Wahlverfahren für das Lehrkrankenhaus zugesendet. Ab dem dritten Studienjahr finden die Vorlesungen, die Seminare und die Praktika (Rotationen) direkt in Lehrkrankenhäusern vor Ort statt. Die Autonoma hat 4 Krankenhäuser. La Paz ist das zentrale Universitätskrankenhaus, was sehr beliebt ist und bei dem Wahlverfahren nur mit viel Glück zu erlangen ist. Eines der 4 Krankenhäuser liegt außerhalb Madrids Hospital Universitario Puerta de Hierro Majadahonda. Dieses ist für das Erasmus – Leben suboptimal, da man weit von allem Geschehen liegt. Ich habe mein Jahr im Hospital Fundación Jimenez Diaz verbracht und bin damit sehr zufrieden geblieben. Es hat alle Fachrichtungen vor Ort, sodass man für keine Praktika nach La Paz muss. Es hat dabei dennoch eine überschaubare Größe, man fühlt sich nicht verloren. Außerdem ist es recht modern.

Ich bin Anfang September in Madrid angekommen, es war wundervolles sonniges Wetter. Ich habe zentral neben der Plaza de Espana (Metro Noviciado) ein Hostel genommen (Mad4You). Es war ein toller Einstieg in meinen Erasmus – Aufenthalt. Viele Traveller, Summer- Camper und Erasmus Studenten, die wie ich auf Wohnungssuche waren. So hat man sich in der Großstadt schon nicht mehr verloren oder alleine gefühlt, da alle neu sind und Gesprächig. Ich habe in den zentralen Vierteln Madrids wie Lavapiés, Malasana, Chueca oder la Latina auf der Seite idialista.com gesucht. Meine Suche ging 3 Tage lang und ironischerweise habe ich mich für die allererst besuchte Wohnung im etwas spießigeren Viertel “barrio de Salamanca” entschieden. Ich habe 450 Euro gezahlt und hatte ein großes, lichtdurchflutetes Zimmer. Es war eine große 7er WG mit 2 Bädern, einem Wohnzimmer ohne Fenster und einer relativ großen, gut eingerichteten Küche. Da das Wohnzimmer nicht so einladend war, hat sich das soziale Leben der WG in der Küche abgespielt. Für eure Immatrikulation bekommt ihr eine Mail zugeschickt und müsst an einem bestimmten Tag zu einer konkreten Uhrzeit nach la Paz. Dabei ist es wichtig den Termin wirklich einzuhalten, auch wenn es Spanien ist und es sonst eher entspannter bei sowas zugeht. Um das “Confirmation of Departure” unterschreiben zu lassen muss man zur Hauptuni nach Cantoblanco mit einer Nahverkehrszug fahren.

Der Alltag in der Uni ist etwas anders als an der MHH. Im Krankenhaus finden täglich 2-3 Vorlesungen statt und von 9-13h die Praktika. Dabei rotiert man normalerweise in 5er Gruppen. Dadurch, dass der Vorlesungs/-Klausurplan nicht mit eurem Gruppen/- Rotationsplan übereinstimmen muss, kann es passieren, dass ihr Vorlesungen zu 3 verschiedenen Themen hört und euer Praktikum in einem anderen Fach stattfindet. So wirkt der Studienalltag etwas chaotischer als in Hannover, wo man sich meist auf ein einzelnes Fach konzentrieren darf. Die Praktika in Spanien sind so organisiert, dass ihr in jedem Fach verschiedene Punkte durchlauft. (Sprechstunde, Ambulaz, OP) Die Ärzte sind sehr nett, hilfsbereit und man kommt leicht mit ihnen ins Gespräch. Vor allem am Anfang ist mir aufgefallen, dass die Spanier trotz Stress sich immer die Zeit für ein nettes Gespräch oder einen Café nehmen, was zum Sprache-Praktizieren optimal ist. Je nach Fach wird Verschiedenes angefordert. Manchmal sind es einfach nur Anwesenheitsunterschriften, eine bestimmte Anzahl an klinischen Geschichten (Anamnese, körperliche Untersuchung, Vorhaben) oder eine Patienten-Fall Vorstellung. Die Autonoma ist für Medizin eine der anspruchvollsten Unis Spaniens und besonders hier ist der Studiengang sehr kompetitiv. Die spanischen Studenten sind sehr nett und helfen euch bei all euren Fragen weiter. Die Bereitschaft und Zeit mit Erasmus Studenten etwas außerhalb der Uni zu unternehmen ist nicht so groß. Sie haben meist bereits schon einen sehr definierten Freundeskreis und sind sehr gestresst wegen des Lernens.

Madrid ist eine phantastische Gelegenheit, um mit dem Leben in einer Großstadt Bekanntschaft zu machen. Ich habe persönlich eine starke, emotionale Bindung zu der Stadt aufgebaut. Das Zentrum Madrids ist gar nicht so riesig, sodass man vieles zu Fuß laufen kann und innerhalb kurzer Zeit in Viertel kommen kann, die alle ihren eigenen Scharm haben. Lavapiés ist das afrikanische Viertel Madrids, Malasana hat sehr viele Bars, die rocklastig sind, und La Latina ebenfalls sehr schön, vermutlich mein Lieblingsviertel. Lange Spaziergänge in Madrid mit Zwischenstopps in Tapasbars gehören zu einem Klassiker des Madrilenen-Lebens. Madrid hat ein tolles Kulturangebot. Ich würde euch das Thyssen Museum neben dem Prado und der Reina Sofia auf jeden Fall empfehlen, was einige tolle impressionistische und expressionistische Werke zu bieten hat. Anfangs, vor allem zum Sprache Lernen war ich oft im Kino, da es mittwochs hier echt günstig ist. Außerdem war ich im Philosophie Unterricht und würde jedem empfehlen fachfremde Fächer im Ausland zu besuchen. Das ermöglicht einem die Sprache anders kennenzulernen und mal vom Medizinerdenken etwas wegzukommen. Das Nachtleben in Madrid hat einen unglaublichen Reiz. Wenn gutes Wetter ist sind Nachts mehr Leute auf der Straße als tagsüber und es passieren unerwartete Begegnungen. Ich denke das Wichtigste ist, wenn man in Madrid unterwegs ist, seinem Umfeld offen zu bleiben und möglichst viele Gespräche mit den verschiedensten Menschen zu haben. Bleibt offen geht positiv auf alles Neue zu und Madrid und die Menschen werden euch sehr viel zurückgeben.

Ich habe eine sehr schöne Erfahrung mit meiner WG in Madrid gemacht. Es war eine 7er WG und wir waren alle verschiedenen Ursprungs. Ich habe dort vor allem 2 für mein Leben wichtige Freunde gewonnen. Wir haben Stunden damit verbracht, über Politik, Sprachen, Philosophie, Kommunikation und kulturelle Unterschiede zu reden. Haben zusammen gekocht, gefeiert und sind auf Reisen gegangen. Dominiert hat in meiner WG die Frankophonie. Aber wir haben auch unter uns viel Spanisch gesprochen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Freundschaften, die sich im Ausland entwickeln etwas Wunderschönes und ganz Besonderes sind. Als Ausländer finden wir uns alle ein

wenig allein wieder und überdenken uns unabhängig von unserem gewohnten Umfeld und Familie. Die Leute, die einem im Ausland wichtig werden zeigen eine Seite von sich auf, die man, so objektiv wie man sich im gewohnten Umfeld sieht, nicht entdeckt hätte. Sie schätzen einen sehr, aber fassen einen vielleicht weniger mit Samthandschuhen an.

Anfangs halte ich das Erasmus Student Network für einen guten Anlaufpunkt, um neue Leute kennenzulernen. Es werden täglich Aktivitäten angeboten und Erasmus-Feiern ohne Ende. Was ich echt cool fand ist das Café Lingua. Man trifft sich in einer Bar, redet und ab und zu machen die Spanischen Studenten Spiele oder bringen einem Ausdrücke oder was über die spanische Kultur bei. Die Reisen des ESN sind denke ich für den Anfang gut, aber sonst habe ich bessere Erfahrung damit gemacht, selbst was zu organisieren. Da Madrid im Zentrum Spaniens gelegen ist, kann man gut reisen und insgesamt sind die Preise durch das Blabla Car System, die Reisebusse oder Ryanair deutlich günstiger als bei uns. Spanien hat tolle Städte und eine sehr abwechslungsreiche Natur. Ich war oft in der Umgegend Madrids in den Bergen wandern. Da man als Mediziner von der großen Hauptuni abgeschnitten ist, habe ich mich nicht in den Unisport eingegliedert, sondern war oft im Retiro (einem großen, schönen Stadtpark) laufen und im Schwimmbad schwimmen.

Es läuft hier alles ein wenig nach Lust und Laune. Einen Ratschlag, den ich euch im Voraus geben kann, legt das Planen ab. Die spontanen Aktionen leben sich eh immer intensiver und viele Pläne werden einfach nicht klappen, weil die Spanier nicht sehr viel Wert auf Geplantes legen und es durch einen Lustumschwung gerne mal absagen. Das hält sie aber nicht davon ab euch mal spontan anzurufen oder wahrscheinlicher ist, dass die Leute hier spontan für euch Zeit haben, was in Deutschland eher eine Ausnahme ist.

Zusammengefasst halte ich Erasmus für eine großartige Möglichkeit, wie jede Auslandsfahung, eine neue Kultur kennenzulernen, sowie eine Sprache zu lernen und großartige Begegnungen zu machen. Man wird herausgefordert und lernt viel über sich selber, das Anpassen an Neues und besser zu kommunizieren. Alle auf den ersten Blick scheinenden negativen Erfahrungen wie das Chaos, andere Wahrnehmung von Situationen, ungewohnte Herangehensweise machen einen nur flexibler und stärker.